



Zweimal jährlich Klauen pflegen verhindert viele gesundheitliche Probleme. Bilder: Marion Nitsch

# Klauengesundheit – *Vorbeugen ist besser als Heilen*

Für Gesundheit und Leistungsfähigkeit brauchen wir gutes Schuhwerk. Ein Rind braucht dafür gute Klauen. An diesen zeigt sich, ob Fütterungs- und Haltungsbedingungen optimal sind.

Stellen Sie sich vor, Sie haben an Ihrem Schuh den Absatz verloren. Mit der Ferse gehen Sie nur noch auf einer dünnen Ledersohle. Jedes Steinchen drückt schmerzhaft, schnell ist das Leder durchgelaufen. Bald bilden sich Druckstellen, die sich nach und nach öffnen. Sie müssen auf dem rohen Fleisch gehen. Etwa so muss sich eine Kuh fühlen, wenn sie wegen eines mangelhaften oder nichtausgeführten Klauenschchnitts sogenannte Schnabelklauen entwickelt. In der Stallsaison trifft man nicht selten auf solch geschundene Geschöpfe, die sich mit vorsichtigen Schritten durch den Stall quälen.

## Jede siebte Kuh ist betroffen

Klauenleiden sind neben den Fruchtbarkeitsstörungen und den Euterkrankheiten die dritthäufigste Gesundheitsstörung der Schweizer Kühe. Nicht nur in der Hochleistungszucht,

sondern auch im Biolandbau und in Mutterkuhbetrieben ist die Problematik gegenwärtig. In der Schweiz wird davon ausgegangen, dass 15 Prozent der Kühe lahm gehen. Der wirtschaftliche Schaden ist beträchtlich, da Klauenprobleme oft Folgekrankheiten verursachen, wie Fruchtbarkeitsstörungen, Zitzenverletzungen und eine verminderte Milchleistung.

## Regelmässige Klauenpflege ist das A und O

Die beste Prävention ist es, die Klauen mindestens zweimal jährlich korrekt und funktionell zu schneiden. Dies ermöglicht eine genaue Kontrolle der Klauen, Krankheiten können schon im Frühstadium erkannt und durch Haltungs- oder Fütterungsänderungen korrigiert werden. So kann die Kuh jederzeit unbeschwert durch den Stall stolzieren.

## Futter wirkt bis in die Zehenspitzen

Neben der Klauenpflege ist die Fütterung der zweite wichtige Faktor. Fütterungsfehler können eine Pansenübersäuerung auslösen. Dabei sterben gewisse Bakterien im Pansen ab und entlassen Giftstoffe in die Blutbahn, die für Durchblutungsstörungen in der Klauenlederhaut verantwortlich sind. Dadurch wird das Klauenhorn brüchig und Probleme wie abgesprengte Wände oder Defekte der Weissen Linie treten gehäuft auf.

Aber nicht nur eine Übersäuerung kann die Klauengesundheit negativ beeinflussen, auch das überschüssige Ammoniak bei einem Eiweissüberschuss in der Ration ruft ähnliche Symptome hervor. Und schliesslich hat auch eine durch Energiemangel ausgelöste Ketose zu Beginn der Laktation einen negativen Einfluss auf das Immunsystem des Tieres und begünstigt so Infektionen, besonders auch im Bereich der Klauen.

Die Ergänzung mit Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen macht nur einen Sinn, wenn die Hauptursachen für Klauenkrankheiten optimiert sind. Das heisst, wenn sowohl die Fütterung als auch die Haltung keinen schädigenden Einfluss auf die Klauengesundheit mehr ausüben. Im Klauenbereich steht vor allem Biotin im Fokus, ein wasserlösliches Vitamin. Es wird von Pansenbakterien gebildet, wodurch der Bedarf der Kuh normalerweise gedeckt wird. Doch bei einer Pansenübersäuerung ist die Bildung von Biotin im Pansen herabgesetzt, und eine Zufütterung von Biotin könnte notwendig werden. Dann muss Biotin, damit es seine Wirkung entfalten kann, während mindestens sechs Monaten täglich verfüttert werden. Bei einer raufutterbasierten Fütterung sollte das aber nie oder höchstens selten der Fall sein.

Auch über Zink wird im Zusammenhang mit der Klauengesundheit viel gesprochen. Zink kann die Hornqualität verbessern, allerdings nur in organischer Form. Anorganisches Zinksulfid oder -oxid wird nur schlecht aufgenommen.

### Bewegung und trockene Stallbereiche sind wichtig

Die Haltung ist der dritte wichtige Faktor neben Fütterung und Pflege. Klauen, die ständig in feuchtem oder nassem Milieu stehen, sind anfällig für allerlei Infektionen. Für eine gute Durchblutung der Klaue muss die Kuh sich bewegen können. Zu lange Einsperrzeiten im Fressgitter vermindern die Versorgung der Lederhaut mit Sauerstoff und Nährstoffen, was einen negativen Einfluss auf die Hornqualität der Klaue hat. Gerade in Anbindeställen, wo die Kühe viel an Ort stehen müssen, ist es wichtig, dass alle Kühe auch lange genug bequem liegen und so die Klauen entlasten können. Wenn die Liegeflächen zu kurz sind, stehen die Kühe oft mit den Hinterbeinen auf der Lägerkante oder dem Entmistungsrost, beides kann Geschwüre und Blutungen im Bereich der Sohle verursachen. Auch Spaltenböden oder Bodenunebenheiten können Klauenverletzungen verursachen, beispielsweise abgesprengte Klauenwände oder Risse im Klauen- und Sohlenhorn.

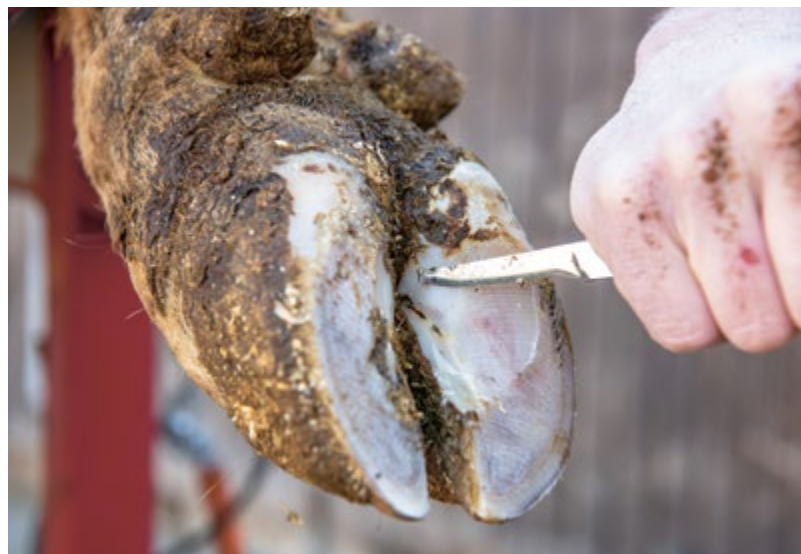
### Mortellaro: Konsequenz vorbeugen

Zurzeit ist Mortellaro, auch Erdbeerkrankheit genannt, ein grosses Thema. Nach einer Studie der Vetsuisse-Fakultät waren bereits 2014 ganze 73 Prozent der Schweizer Milchviehbetriebe von Mortellaro betroffen, jede dritte Kuh leidet an dieser Krankheit. Ursachen der Erkrankung sind Stress, Fütterungsfehler, mangelhafte Hygiene und Feuchtigkeit. Es ist daher ratsam, den Mistschieber öfter laufen zu lassen sowie erhöhte Fressplätze und trockene Liegeboxen zu schaffen, um es den Mortellaro-Bakterien möglichst schwer zu machen, eine Infektion auszulösen. Oft wird die Krankheit durch ein eingekauftes Tier oder durch die Ansteckung auf der Alp in den Bestand eingeschleppt.

### Gute Heilungschancen ohne Antibiotika

Im Frühstadium ist es schwierig, an Mortellaro erkrankte Tiere zu erkennen, da die ersten Läsionen nur sehr klein sind.

Umso wichtiger ist die Kontrolle bei der Klauenpflege. Die Behandlung von Mortellaro ist aufwendig, am einfachsten ist die Behandlung mit einem antibiotikahaltigen Spray. Allerdings sollte im Biolandbau möglichst wenig bis kein Antibiotika eingesetzt werden. So bleiben nur die arbeitstechnisch aufwendigeren Methoden, die einen Klauenverband benötigen.



Die rosa Färbung weist auf eine leichte Blutung, also eine Druckstelle hin. Wird sie so früh herausgeschnitten, kommt es gar nicht erst zu Schmerzen.

Es sind verschiedene Produkte im Handel, die bei korrekter Anwendung gute Heilungschancen versprechen. Der Einsatz von Klauenbädern erfordert viel Arbeits- und Materialeinsatz und die Entsorgung der gebrauchten Flüssigkeit ist noch ungelöst. Einfacher wäre da, nach jedem Melken die Klauen mit dem Schlauch sauber abzuspritzen.

Antibiotika oder chemisch-synthetische Salben und Lösungen sind nur erlaubt, wenn sie tierärztlich verordnet wurden. An ihrer Stelle können pflanzliche Mittel wie zum Beispiel Ringelblumen- und Kamillentinktur verwendet werden. Homöopathisch können Mittel wie Arsenicum, Mercurius, Belladonna oder Sulfur zur Anwendung kommen. Aber eine traurige Wahrheit bleibt: Auch geheilte Tiere bleiben meistens das Leben lang Träger der infektiösen Bakterien. Doch neuere Studien zeigen, dass auch genetische Komponenten eine Rolle spielen. So könnte in Zukunft gezielt auf Mortellaro-Resistenz gezüchtet werden. *Christophe Notz, FiBL*



#### Tipps zum Thema Klauengesundheit

Ihre Fragen zum Thema Klauengesundheit beantwortet der Tierarzt und FiBL-Berater Christophe Notz.



→ [christophe.notz@fibl.org](mailto:christophe.notz@fibl.org)  
Tel. 062 865 72 85